

# Facetten der Naiven Malerei

Arbeiten von Elsbeth Schulze Tenberge, Nikifor und Arnold Gross in der Galerie van Almsick



Elsbeth Schulze Tenberge zeigt in der Galerie van Almsick vor allem Frühlings- und Sommerbilder.

Foto: Sigrid Winkler-Borck

**EPE. In seiner aktuellen „Besonderen Ausstellung“ hat der Galerist Georg van Almsick Arbeiten von drei alten Bekannten der Galerie – Elsbeth Schulze Tenberge, Nikifor und Arnold Gross – zusammengestellt, die eigentlich wenig gemeinsam haben.**

Als typische Vertreterin der Naiven Malerei gilt zweifellos Elsbeth Schulze Tenberge. Während früherer Ausstellungen zeigte sie zumeist in der Weihnachtszeit farbenfrohe Winterbilder mit Jagdszenen und Schlittenfahrten. Davon sind jetzt auch einige zu sehen, aber es dominieren Frühlings- und Sommerbilder mit biedermeierlich gekleideten, tanzenden oder flanierenden Paaren unter blühenden Bäumen vor herrschaftlichen Häusern. Viele dieser Häuser haben reale Vorbilder, wie die Schlösser Ahaus, Lembeck und Wilkinghege. Mehrfach taucht Haus Rüschaus in ihren Bildern auf. „Ich arbeite gern nach alten Stichen oder Zeichnungen“, erklärte sie während der Ausstellungseröffnung. „Die Bauernhöfe und Mühlen entspringen aber ausschließlich meiner Fantasie.“ Eine ganze Reihe ihrer in Mischtechnik gemalten Bilder sind erst in diesem Jahr entstanden. Neu ist dabei das Motiv der Gasse mit Durchblick wie in Münster zum Dom oder die Versöhnungsgasse in Werl.

Eher im Randbereich der zumeist farbenfrohen und idyllischen Naiven Malerei ist der Pole Nikifor (1895 – 1968) zu verorten. So wie Nikifor als Mensch am Rande der Gesellschaft stand – er gehörte der ostslawischen Volksgruppe der Lemken, einer in Polen diskriminierten Minderheit an und wuchs in erbärmlichsten Verhältnissen als unehelicher Sohn einer gehörlosen Gelegenheitsarbeiterin auf und war selbst beim Hören und Sprechen stark eingeschränkt – war er auch als Maler ein Außenseiter. Künstlerisch Autodidakt konnte er auch kaum lesen. Nikifor wurde dennoch bereits zwischen den Weltkriegen als „Naiver“ bekannt. Vor allem aber in den 50er- und 60er-Jahren wurden seine vom eigenen Lebensumfeld inspirierten detailreichen Landschaften, Stadtansichten mit Kirchen sowie Bahnhöfen und Gleisen, Porträts und Heiligenbilder vielfach in der westlichen Welt ausgestellt. Seine in gedeckten Farben gehaltenen Aquarelle und seine Bleistiftzeichnungen entstanden häufig auch auf Papierabfällen.

Der Ungar Arnold Gross (1929 – 2015) war ein Meister der grafischen Techniken. Vor allem Farbradierung und Holzstich setzte er für seine detailreichen, traumhaften Kinderwelten mit alten Eisenbahnen, Püppchen und Sonnenblumengesichtern sowie stimmungsvollen Landschaften ein. Mit der Technik des Holzstiches lässt sich eine besondere malerische Wirkung mit feinsten Tonabstufungen erzielen. Für diese vor allem am Ende des 18. Jahrhunderts für die Buchillustration genutzte Technik wird besonders hartes Holz wie Buchsbaum verwendet. So ist es bei Gross weniger die ausgeklügelte Technik als die Motivwahl, die ihn in die Randbereiche der Naiven Kunst führen.

Mit diesen drei überaus unterschiedlichen Künstlern werden einige Facetten der Naiven Kunst ausgelotet, was die Präsentation nicht nur dem Titel nach zu einer besonderen Ausstellung macht.



SONNENBLUMEN – SIGNIERT  
Holzschnitt - 21 cm x 25,5 cm - GV030 – 1968



CHRISTUS - Kreide auf Karton  
12 cm x 13,3 cm - GV024

Galerie Georg van Almsick - Merschstraße 21  
48599 Gronau-Epe - Tel: +49 (0) 25 65 / 1061  
[www.galerie-vanalmsick.de](http://www.galerie-vanalmsick.de) [www.facebook.com/galerievanalmsick](http://www.facebook.com/galerievanalmsick)  
Mi, Do, Fr und So - 15:00 bis 18:00 - So. k. Ber., k. Verk.  
(nicht geöffnet am 07. August)